

Tagblatt

Enzthalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enzthal

Erscheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertags. Bezugspreis monatlich 1.40 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Verkehr monatlich 1.70 RM. — Einzelnummern 10 Pf. — Postkonto Nr. 30 bei der Oberamtspoststelle Reutlingen Zweigstelle Wildbad. — Bankkonto: Enzthalbank Fäberle & Co., Wildbad. — Verleger: Theodor Graf, Wildbad. — Druck: Theodor Graf, Wildbad. — Postfach Nr. 231 74.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 96. Telefon 179. — Wohnung: Bismarckstraße 68.

Wieder über sieben Milliarden Mark Einlagen in deutschen Sparkassen

Ist das möglich? Ende Juni d. J. betrug der Einlagebestand der deutschen Sparkassen 5924,4 Milliarden Reichsmark, zu denen noch an Giroeinlagen 1331,3 Millionen hinzukommen. Die Einlagen der deutschen Sparer betragen mithin zur Zeit 7,4 Milliarden Reichsmark! Und dies, nachdem vor vier Jahren infolge der Inflation die Ersparnisse bis auf einen kleinen Rest vernichtet worden waren.

Freilich ist der Vorkriegsstand bei weitem noch nicht erreicht. Denn im Jahre 1913 betrug die deutschen Spareinlagen 19,7 Milliarden (bzw. auf das jetzige Reichsgebiet umgerechnet rund 18,97 Milliarden). Aber das deutsche Volk, das Ende August 1928 nur etwa 1,3 Milliarden Mark in seinen Sparkassen hatte, innerhalb drei Jahren fünfmal mehr wieder angesammelt hat, das verdient alle Anerkennung und ist immer wieder ein Zeichen dafür, daß das deutsche Volk wieder volles Vertrauen zu seiner Währung gewonnen hat.

Merkwürdigerweise haben bei dieser großartigen Steigerung der Spareinlagen einige außerordentliche Umstände mitgewirkt. Als nach den trübsten Tagen der Inflation wir wieder feste Währungsverhältnisse hatten, wurden die bis dahin in ausländischen Währungen, in Aktien und in Waren angelegten Ersparnisse nach der Stabilisierung wieder in deutsches Geld (Reichsmark) umgesetzt. Weiterhin wurden Aufwertungsbeträge, insbesondere Aufwertungshypotheken vor ihrem Fälligkeitstermin abgelöst und den Sparkassen teilweise als neue Spareinlagen zugeführt. Daher ist auch der auffällig große Einlagenüberschuß zu erklären: Während derselbe d. h. die Differenz zwischen den Spareinlagen und Sparauszahlungen in den Jahren 1906 bis 1913 jährlich durchschnittlich nur 380 Millionen betrug, so ist derselbe bereits im ersten Halbjahr dieses Jahres auf 1256 Millionen angewachsen. Er wird somit voraussichtlich heuer das Siebenfache der Vorkriegsjahre betragen.

Wie wird nun in den einzelnen deutschen Ländern gespart? Auf den Kopf der Bevölkerung umgerechnet, marschiert bezüglich der Spareinlagen im Jahre 1928 an der Spitze Bremen (275,6). Dann folgen Plopp, Hamburg, Baden, Württemberg (108,5), Anhalt, Hessen, Preußen, Thüringen, Sachsen, Oldenburg, Berlin, Bayern, Mecklenburg-Schwerin (45,5). — Reichsdurchschnitt 94,8. — Was aber die Höhe der Spareinlagen betrifft, so steht beinahe ausschließlich an erster Stelle Preußen (3713,4 Millionen), an 5. Stelle Württemberg (280,1 Millionen), dieses früher auf dem 6. Platz. Württemberg hat fast die Hälfte (genau 44,7) seiner Friedenssumme erreicht.

Diese steigende Spartätigkeit des deutschen Volkes ist um so erfreulicher, als die deutsche Volkswirtschaft daraus allergrößten Nutzen erzielt. Denn diese ungeheuren Summen strömen aus den Sparkassen hinaus zur Befolgung des Hypothekemarktes, namentlich für landwirtschaftliche Grundstücke, und zur Finanzierung von Neubauten, also zur Befolgung der Bauwirtschaft, die als eine unserer Schlüsselindustrien vorzugsweise dazu angeht, unserer Arbeiterklasse neue Verdienstmöglichkeiten zu erschließen. Daß unsere Gemeinden (besonders in Preußen) die Sparkassen stark in Anspruch nehmen, versteht sich von selbst.

Registriertassenstreifen als steuerliches Beweismittel

Von Dr. R. Allgoewer, Steuerberater, Ulm a. D.

Die meisten Ladengeschäfte sind heute dazu übergegangen, ihre Bareinnahmen durch sogenannte Kontroll- oder Registriertassen laufen zu lassen.

Nach den Richtlinien für die Frühjahrsveranlagung 1928 zur Einkommensteuer hat das Finanzamt bei Steuerpflichtigen, welche eine vereinfachte Buchführung haben, von diesen Aufzeichnungen auszugehen, unter der Voraussetzung, daß dieselben vollständig und sachlich richtig sind. Bei solchen Geschäftsinhabern, die Registriertassen besitzen, dient der Kontrollstreifen als bestes Beweismittel für die Vollständigkeit der Kasseneinbuchführung.

Behalten nun laufende Aufzeichnungen dem Finanzamt gegenüber ihre Beweiskraft, wenn die Kontrollstreifen und Kassenzettel nicht aufbewahrt werden? Die für Ladengeschäfte in Frage kommenden Spitzensätze haben dem Reichsfinanzminister eine Erklärung dahingehend abgegeben, daß bei Steuerpflichtigen, welche doppelte Buchführung haben, die Kontrollstreifen und Kassenzettel lediglich zur Kontrolle der Buchführung dienen. Sobald diese Kontrolle von einem Angestellten des Geschäfts, welcher die Bücher nicht geführt hat, ausgeübt sei, würden die Kontrollstreifen nicht mehr aufbewahrt werden. Dagegen sei es üblich, überall da, wo nicht doppelte Buchführung bestände, die Kontrollstreifen und Kassenzettel aufzubewahren.

Tagespiegel

Das Reichskabinett befahle sich am Freitag mit der Entschädigungsfrage und der Einsetzung der hierfür nötigen Kommission. Parker Gilbert hatte mit dem Reichskanzler und dem Reichsfinanzminister Besprechungen über seine Verhandlungen in London und Paris.

Wie verlautet, wird Dr. Stresemann am 31. Oktober der badischen Regierung einen Besuch abstatten.

Die Vorstandstagung der Deutschen Volkspartei wird in der zweiten Hälfte des November stattfinden. Der Ort ist noch nicht bestimmt.

An Stelle des verstorbenen Lord Halsane wurde Lord Parmoor zum Führer der Arbeiter im Oberhaus gewählt.

Die Verbände haben auch in Aussicht gestellt, ihre Mitglieder auf die Bedeutung der Kontrollstreifen für die Veranlagung hinzuweisen.

Das Finanzamt kann also von Steuerpflichtigen, welche Kontroll- oder Registriertassen besitzen, jedoch keine doppelte Buchführung haben, die Kontrollstreifen als Beweismittel anfordern. Hat nun der Steuerpflichtige die Kontrollstreifen nicht aufbewahrt oder legt er dieselben auf Verlangen nicht vor, so ist er der Behörde gegenüber beweispflichtig geworden.

Es ist deshalb allen Geschäftsinhabern, welche nur einfache Buchführung haben, zu empfehlen, die Kontrollstreifen aufzubewahren, damit dieselben gegebenenfalls der Steuerbehörde vorgelegt werden können.

Neueste Nachrichten

Die Forderungen des Beamtenbunds

Berlin, 26. Okt. Die Vertreterversammlung des Beamtenbunds stellte die Forderung auf, daß im neuen Strafgesetz wieder der Begriff „Beamter“ statt „Amsträger“ gelte und daß Ausnahmebestimmungen gegen Justizbeamte und Eisenbahner vermieden werden. Auch dürfe ein Verstoß gegen die Beamtenpflichten nicht ohne weiteres als strafrechtliches Vergehen gewertet werden.

Die Verpflichtung zur Rückzahlung zweier bezogener Bezüge soll abgeschafft werden. Weiter wurde verlangt: umgehende Verabschiedung des geschlossenen Beamtenrechts und seiner Ausdehnung auf Länder- und Kommunalbeamte, Beseitigung der bestehenden Beschränkung der Wartestabsbeamten, unverminderte Beibehaltung des Berufsbeamtenrechts, Stärkung des Einflusses der Reichsregierung auf die Reichsbahn mit dem Ziele der vollen Verfügungsgewalt des Reichs. Zur Befolgung dieser Forderungen selbst fand eine Entschädigungsfrage, die eine Nachprüfung der östlichen Sonderzuschläge, Stärkung der Kaufkraft durch Verknüpfung der Wirtschaftspolitik und Wiedereinführung des Gruppensystems von 1920, sowie Beseitigung der Härten für Wartegeld- und Ruhegehaltsempfänger erstrebt.

Vorberatungen zur Reichsreform in München

München, 26. Okt. Auf nächsten Sonntag und Montag ist zur Besprechung über die Reichsreform eine Tagung von Zeitungsverlegern und Politikern der Bayerischen Volkspartei und des Zentrums in Württemberg, Baden und Hessen nach Augsburg einberufen. Unter andern haben der bayerische Ministerpräsident, der württembergische Staatspräsident, der badische Finanzminister, eine Anzahl Landtags- und Reichstagsabgeordnete sowie die Schriftleiter und Verleger der katholischen Presse ihre Teilnahme zugesagt. Der badische Landtagspräsident Dr. Baumgartner wird über das Thema sprechen: der deutsche Süden und das Reichsproblem, der württ. Landtagsabgeordnete Kückle über die kulturpolitische Bedeutung des Föderalismus, Ministerpräsident Dr. Held wird eine Rede in einer öffentlichen Versammlung halten.

Die englische Bischofsynode

London, 26. Okt. Die von den Bischöfen von London, Liverpool und Lichfield einberufenen Synoden der Geistlichen ihrer Diözesen haben zu den sechs Fragen bezüglich der Einführung des neuen dem römischen Katholizismus zuneigenden Gebetbuchs Stellung genommen. Das Parlament hat bekanntlich das Gebetbuch mit großer Mehrheit abgelehnt. Zu Beginn der Londoner Synode erklärte einer der bedeutendsten Londoner Geistlichen, er erhebe Einspruch gegen die Vorlage des neuen Gebetbuchs als geschwächt; darauf verließ er die Versammlung. Die Synode lehnte in geheimer Abstimmung mit bedeutender Mehrheit das neue Gebetbuch ab. Dies bedeutet eine Mißtrauens-erklärung gegen den Londoner Bischof, der den Geistlichen empfohlen hatte, das Gebetbuch trotz der Ablehnung durch das Parlament in Gebrauch zu nehmen. Auf der Synode in Liverpool stimmten nur einige wenige Geistliche für das neue Gebetbuch, während die Abstimmung in Lichfield eine Mehrheit für dasselbe ergab.

Die englische Staatskirche, fälschlich oft als Hochkirche bezeichnet, — die Hochkirche ist nur eine Richtung innerhalb der Staatskirche — war bei ihrer Gründung durch Heinrich VIII. im Dogma katholisch. Unter seinem Nachfolger Eduard VI. wurde die englische Staatskirche reformiert. Sie betrachtet sich heute noch, wie im Vorwort des alten Gebetbuchs zu lesen ist, als Zweig der katholischen Kirche, und ihre Verfassung (zwei Erzbischöfe und eine Anzahl Bischöfe) sowie die Priesterweihe und die Liturgie sind geblieben, wie sie waren. Nur ist an die Stelle der lateinischen Sprache die englische getreten. Rein protestantisch ist vor allem die Abendmahlslehre. Infolge ihrer Entwicklungsgeschichte hat die englische Staatskirche von Anfang an zwei auseinandergehende Richtungen gezeigt, die zum Katholizismus zurückstrebende und die protestantische, die auch jede an den Katholizismus erinnernde Außerlichkeit zu vermeiden sucht. Die erstere hat zur Bildung der Hochkirche geführt, von deren Führern einige zum Katholizismus übergetreten sind. Zwischen den Anhängern der Hochkirche und den Protestanten innerhalb der Staatskirche ist der Streit entbrannt. In jüngster Zeit sind noch die Modernisten aufgetreten, die auf der Grundlage der Bibelkritik und moderner Forschungen auf allen Gebieten gegen den Wunderglauben und die jungfräuliche Geburt Christi angehen. Ihre bedeutendsten Führer sind: Bischof Barnes von Birmingham, der Dekan der Londoner Paulskirche, Dekan Inge, und Dr. Major, Rektor eines theologischen Seminars in Oxford.

Angedachte deutsche Gesichtspunkte bei den Entschädigungsverhandlungen

Paris, 26. Okt. Der „Petit Parisien“ weiß zu berichten, die deutsche Reichsregierung stehe auf dem Standpunkt, daß im Versailleser Vertrag keinerlei Bemerkung über einen Zusammenhang der französischen und englischen Kriegsschulden an Amerika einerseits und den deutschen Entschädigungsverpflichtungen andererseits enthalten sei. Deutsch und werde auch die belgische Forderung der Aufwertung der während des Kriegs von deutscher Seite in Belgien ausgegebenen 6 Milliarden Mark ablehnen, da diese Forderung über die im Dawesplan festgesetzten Verpflichtungen hinausgehe. Endlich werde Deutschland versuchen, die acht Milliarden Mark Entschädigungen, die es an die deutschen Staatsangehörigen, deren Privatbesitz von den Feindmächten eingezogen wurde, zu zahlen habe, an den Kriegsschädigungen in Abzug zu bringen.

Zeitungsbeschlagnahme in Belgrad

Belgrad, 26. Okt. Der Minister des Innern hat die Ausgabe der Zeitungen „Politika“ und „Breme“ beschlagnahmen lassen, weil sie Unterredungen mit Priebischewitsch enthielten, deren Inhalt den Frieden und die Ordnung im Innern zu gefährden geeignet sei. Die Regierung soll außerdem beschlagnahmte haben, gegen Neuerungen von Oppositionsführern, die das Ansehen des Staats schädigen, Maßnahmen zu ergreifen.

Württemberg

Stuttgart, 26. Oktober.

Eingemeindung von Hofen. Die Eingemeindung von Hofen am Neckar nach Groß-Stuttgart, die nach einem Beschluß der beiden Gemeindevertretungen auf 1. Oktober hätte eintreten sollen, hat sich dadurch verzögert, daß der Landtag zu der Frage noch nicht Stellung nehmen konnte. Wie verlautet, ist von mehreren Gemeinden des Amtesoberamts Stuttgart, zu dem Hofen gehört, gefordert worden, daß Stuttgart an das Amtesoberamt eine Entschädigungszahlung von 40 000 Mark machen solle. Man hofft, daß die Eingemeindung auf 1. April nächsten Jahres vollzogen werden kann.

Stuttgart, 26. Okt. Oberregierungsrat Hornung gestorben. Das Mitglied der Ministerialabteilung für den Straßen- und Wasserbau, Oberregierungsrat Hornung ist am 24. Oktober unerwartet rasch einem Schlaganfall erlegen. Seine Ernennung zum Oberregierungsrat bei der Ministerialabteilung für den Straßen- und Wasserbau erfolgte vor etwa 6 Jahren. Oberregierungsrat Hornung hat sich auf seinem Posten als ein gewissenhafter und sachkundiger Beamter bewährt, mit dem Kollegen und Private gerne zusammenarbeiteten.

Der Zentralverband der Arbeitnehmer öffentlicher Betriebe und Verwaltungen (Christliche Gewerkschaft von Beamten und Arbeitern in Staat und Gemeinde) hielt am Sonntag, den 21. Oktober, in Stuttgart eine Vertretertagung ab. Der Verband zählte in Württemberg am 1. Januar 1926 709 Mitglieder, während am 1. Oktober 1928 1454 Mitglieder vorhanden waren. Von den Mitgliedern sind 72 als Vertreter und Beisitzer in sozialen und öffentlichen Körperchaften tätig. Aus dem Geschäftsbericht ging weiter hervor, daß der Verband in den letzten Jahren mit großem Erfolg an der Verbesserung der wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse der Mitglieder gearbeitet hat. Am Schluß der Tagung wurde eine Anzahl Entschädigungen



gefoht. Diese Entschlüsse enthalten Forderungen für die Aufstellung des Haushaltsplans für das Jahr 1929, für die Zufuhrverorgungsanstalt der Staatsarbeiter, die Ruhe- lohnversorgung der Gemeindeglieder, Erstellung weiterer Dienstwohnungen, Neugestaltung der Bestimmungen über die Heiratserlaubnis in den staatlichen Heil- und Pflege- anstalten usw.

ep. Ausgenutzte Auswanderinnen. Im Deutschen Aus- lands-Institut Stuttgart, Charlottenplatz, werden unter an- derem auch auswandernde Frauen und Mädchen eingehend beraten und über die Verhältnisse im Ausland aufgeklärt. Wenn ihnen das Geld zur Ueberfahrt, z. B. nach den Ver- einigten Staaten von Amerika von drüben lebenden Ver- wandten vorgestreckt wird, rät man ihnen stets, das Geld drüben nicht in der Weise abzugeben, daß sie eine Zeit- lang umsonst bei den Verwandten arbeiten. Sie sollen viel- mehr, wenn sie überhaupt nicht vorziehen, bei Fremden in Stellung zu gehen, gleich von Anfang an auf die Bezahlung des ortsüblichen Gehalts dringen und davon dann regel- mäßig eine bestimmte Summe zurückzahlen. Daß dieser Rat unbedingt befolgt werden sollte, zeigt wieder einmal die Er- zählung eines Mädchens, das von drüben kam. Sie hat 4 Jahre bei ihren Verwandten gearbeitet, nicht nur ohne Lohn, sondern sie mußte durch gelegentliches Nähen in anderen Häusern noch soviel Geld verdienen, um das Reisegeld zu- rückzugeben. Bei regelmäßiger Bezahlung des ortsüblichen Lohns hätte das Mädchen nach 4-6 Monaten die Summe ersparen können. Statt dessen hat sie aber 4 Jahre umsonst gearbeitet und sich dabei gesundheitlich fast zugrunde aerichtet.

Aus dem Lande

Heilbronn, 26. Oktober. Selbstmord eines fest- genommenen Fahrraddiebes. In letzter Zeit wurden hier wieder verschiedene Fahrraddiebstähle verübt, bei denen der Täter zunächst nicht ermittelt werden konnte. Die Kriminalpolizei hat nun den Täter in der Person des led. 29 Jahre alten und schwer vorbestraften Dienstknechts Karl Trinker von Freudental ermittelt, der vor einigen Jahren zur Nachtzeit auf der Frankenbacher Höhe eine Dame beraubt hat. Er war aber flüchtig. Heute wurde er hier von einem Kriminalbeamten festgenommen. Vor dem Polizeidirektionsgebäude erschoss sich jedoch Trinker, ohne daß der Beamte es verhindern konnte. Ein Teil der gestoh- lenen Fahrräder konnte noch nicht beigebracht werden, weil die Käufer bis jetzt noch nicht bekannt sind.

Reudern, 26. Oktober. Sturz vom Baum. Beim Apfelsäulen stürzte die ledige Frida Schietinger 7 Meter hoch infolge eines Astbruchs so un- glücklich vom Baum, daß sie schwerverletzt ins Johanniter- Krankenhaus nach Plochingen übergeführt werden mußte.

Rottweil, 26. Oktober. Todesfall. Am Mittwoch ist Professor a. D. Franz Josef Schmid im 76. Lebensjahr gestorben. Prof. Schmid war von 1897 bis 1917 Professor am Obergymnasium in Rottweil.

Eröffnung der Nebenbahn Rottweil-Schönbürg. Die neuerbaute Nebenbahn Rottweil-Schönbürg wurde gestern unter zahlreicher Beteiligung feierlich eingeweiht.

Ulm, 26. Oktober. Vom Zug überfahren und ge- tötet. Wie wir bereits gestern berichteten, wurden auf der Bahnstrecke Ulm-Süngen an einer Baustelle zwei Arbeiter vom Zug überfahren. Der 62 J. a. Rottenmeister a. D. Friedrich Aler aus Södingen war sofort tot. Der 35 J. a. Arbeiter Joseph Wellhäuser, ebenfalls aus Södingen, ist im Ulmer Krankenhaus seinen schweren Ver- letzungen erlegen.

Körperverletzung mit Todesfolge. Der 19 J. a., aus Karlsruhe gebürtige Schlossergeselle Walter Berg, der bei Schlossermeister Linjenmaier in Ulmingen beschäftigt war, hatte sich wegen schwerer Körperverletzung mit Todesfolge zu verantworten. Das Gericht verurteilte Berg zu 1 Jahr Gefängnis.

Neuravensburg, 26. Oktober. Festge- nommener Mörder. Ein gewisser Georg Schmid, Händlersohn von Ringles, hatte am 27. September dieses Jahres bei Kaufbeuren auf der Straße einen Mann er- stochen und war seit dieser Zeit flüchtig. Im Gasthof zum Stiefel in Holzhausen bei Tannau konnte der Gesuchte fest- gestellt werden. Die im Auto herbeigeleiteten Landjäger um- stellten das Gebäude und es gelang ihnen, Schmid festzu- nehmen, ehe er sich zur Wehr setzen konnte. Schmid, der Revolver und das seinerzeit zum Mord benötigte scharf geschliffene Messer bei sich trug, gab auf Befragen zu, die Un- tat bei Kaufbeuren vollführt zu haben. Befesselt und unter guter Bedeckung wurde er dem Amtsgericht Lindau zu- geführt.

Friedrichshafen, 26. Oktober. Errichtung einer Flughalle. Der Gemeinderat genehmigte das Gesuch der Flughafen-Gesellschaft betr. Errichtung einer Flughalle auf dem Flugplatz Böwental (teilweise aus Bestandteilen der alten Luftschiffhalle).

Singen a. S., 26. Oktober. Schwerer Sturz aus einer Schiffschaukel. In Hilsingen stürzte ein junger Mann aus einer Schiffschaukel heraus. Mit schweren Kopf- verletzungen wurde er ins Krankenhaus Singen eingeliefert. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Von der bayer. Grenze, 26. Oktober. Verbrüht. Das vierjährige Lächterchen Hedwig des Schäfers Hafner in Niederhörsfeld fiel in einem unbewachten Augenblick in ein Schaff heißer Lauge und verbrühte sich derart, daß es trotz ärztlicher Hilfe starb.

Fahrlässige Tötung. Vom Schöffengericht in Cannstatt wurde der 21 Jahre alte Maler Adolf Luig von Ehlingen zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt, weil er am 28. August d. J. in Ehlingen einen Oberreallehrer angefahren und diesen so schwer verletzt hatte, daß er noch am gleichen Tag starb.

Zuffenhausen, 26. Oktober. Schulhausneubau. Der Gemeinderat hat beschlossen, den Schulhausneubau am Friedensplatz nach dem Entwurf von Professor Schmitt- henners-Stuttgart, der seinerzeit den 1. Preis erhielt, aus- zuführen.

Marbach a. N., 26. Oktober. Ehrung. Im Auftrag des Kirchengemeinderats von Marbach überreichte Dekan Wil- denberger und Stadtschultheißer Kopf dem Professor Dr. Flechter in Stuttgart am Mittwoch für seine aufopfernde Tätigkeit für die Alexanderkirche das von Fachschulrat Reile- Stuttgart gemalte prächtige Bild der Alexanderkirche.

Murrhardt, 26. Oktober. Einbruch im Bahnhof. Vergangene Nacht wurde wieder in den hiesigen Bahnhof eingebrochen. Der Einbrecher nahm seinen Weg durch den

Wartsaal 2. Klasse in das Gepäck-Büro, wo er zwei Pakete aufriß und einige Schachteln Zigaretten entwendete.

Mainhardt, 26. Oktober. Falschgeld. Beim hiesigen Postamt sind in den letzten Tagen wieder zwei falsche Zweimarkstücke angehalten worden. Die Falschstücke sind durchwegs aus weicherem Metall und ist die Prägung nicht ganz so scharf und klar wie bei den echten.

Vom bayer. Allgäu, 26. Oktober. Zugsentgleisung. Vorgestern mittags 12.30 Uhr entgleiste in Oberdorf bei Immenstadt der Personenzug bei der Ausfahrt aus der Station mit Tender-, Pack-, Güter- und einem Personen- wagen aus bis jetzt noch nicht ermittelter Ursache. Verletzt wurde niemand. Der Sachschaden ist erheblich.

Rechen, 26. Oktober. Brand. Heute nacht ist das Haus des Adolf Laug vollständig abgebrannt. Ein Teil des Inventars konnte gerettet werden.

Lokales.

Wildbad, den 27. Okt. 1928.

Vortragsabend. Der Nationale Frauendienst veran- staltet am Dienstag den 30. Oktober, abends Punkt 8 Uhr, im „Röhlen Brunnen“ einen Vortragsabend, der sehr interessant zu werden verspricht und zu dem die Bewohner Wildbads freundlichst eingeladen sind. Zur Vorführung gelangt ein afrikanischer Film, dessen Bilder von einem Sohn unserer Stadt, Herrn Karl Bäcker, aufgenommen worden sind. Herr Bäcker weiß in anschaulich fesselnder, humorvoller Weise über Land und Leute im schwarzen Erdteil aus eigener Erfahrung zu plaudern, sodaß der Besuch dieses Abends in jeder Hinsicht warm empfohlen werden muß, um so mehr, als der gesamte Ertrag dieses Abends unserem rührigen Frauendienst für seine Weih- nachtsverteilung an die Armen unserer Stadt bestimmt ist. Wir wünschen dem Frauendienst auch an diesem Abend wieder einen vollen Erfolg.

Linden-Lichtspiele. Wie aus dem Inseratenteil er- sichtlich, bieten die Linden-Lichtspiele heute Samstag und morgen Sonntag, jeweils abends 8.30 Uhr, ein äußerst interessantes Drama in 7 Akten: „Die Schlange von Paris“, ein Film voll solch spannender Handlungen, daß dem Zuschauer die Zeit wie im Fluge vergeht. In diesem Drama spielen eine Hellscherin, ein Zwerg, ein Menschenaffe, ein Kristall und schwarze Orchideen eine unheimliche Rolle. — Als Beiprogramm laufen die beiden zweiatigen Grotesken: „Lloyd Nil auf der Balze“ und „Billy, sei helle“. Gewiß ein reiches Programm, dessen Besuch sich lohnt.

Kartellversammlung. In der heute abend 8 Uhr im „Ratskeller“ stattfindenden Kartellversammlung des Allg. Deutschen Gewerkschaftsbundes, Ortsausschuß Wildbad, wird u. a. das Thema „Gemeindepolitik und Gemeindegewahlwahlen“ behandelt werden.

Zum Erntedankfest

Es ist im Leben des Landmanns von jeher ein schöner Tag gewesen, für den schon die geschichtlichen Urkunden des Alten Testaments zeugen, daß er beim Erntedankfest mit frommem Sinn und offener Hand der Armen und Notleidenden gedachte. Dazu ist auch beim Dankfest nach der guten Ernte dieses Jahr wieder reichlich Gelegenheit geboten. Die Opfer- büschen in den Gotteshäusern stehen offen zum Besten aller der Liebeswerke der Innern Mission, die in unserm Land seit mehr als einem Jahrhundert so vielfältig sich entwickelt haben. An wie viele Bedürfnisse und Nöte ist da gedacht, um vorzubereiten zu helfen: in Krippen und Kinderschu- len, an die Kleinkinder vielbelasteter Mütter, in Erziehungs- anstalten an Verkrüppelte, Blinde, Taubstumme, Fallsüchtige, anstatten an Verkrüppelte, Blinde, Taubstumme, Fallsüchtige, Schwachsinnige, und ihre Ausbildung, in Krankenhäusern und Erholungsheimen an so viele Heilungsjünglinge, deren Leiden eine lichte Hand, deren Herz ein gutes Trostwort be- darf, in der Arbeit der Stadtmisionare, Gemeindegewahlwahlen, Diakonissen und Hausfrauen an all die tau- sendfältigen Bedrängnisse und die tiefen seelischen Schäu- den, die auf unserm Volk in Stadt und Land und auf seinen Auswanderern im Ausland lasten. Alle Pläne, die man für die künftige Erneuerung von Volk und Gesell- schaft haben mag, entheben nicht von der Aufgabe, heute die hilflose Hand denen zu reichen, die sie brauchen.

Aber warum soll für all diese Liebeswerke nur der Landmann beim Erntedankfest opfern? Gewiß kommt die Arbeit der Innern Mission tausendfältig den Familien auf dem Land und ihren Angehörigen zugut, die in die Städte ziehen und christliche Fürsorge bei diesem Uebergang oft ganz besonders bedürfen. Aber eben so sehr den Städtern! Und haben diese, die Geschäftsleute, Beamten, Angestellten, Arbeiter und Arbeiterinnen nicht noch viel öfter Erntezeit als die Bauernleute? Täglich, wöchentlich, monatlich bei Kassenschluß und Jahrtag? Manche gibt's, die dabei auch jedesmal ihr Opfer spenden, aber es sind noch zu wenige. Eben deshalb braucht man ein allgemeines Erntedankfest und dabei sollte niemand, der seines täglichen Brots froh ist, es verdammen, sein Scherflein einzulegen, und das umso lieber tun, je gewichtiger er es machen kann. Es ist etwas unsagbar Großes, wenn man sich seiner Gesundheit, seiner Arbeitskraft und seines Berufs, seines friedlichen Familien- kreises und eines ausreichenden Einkommens freuen darf, und man sollte warm mit allen fühlen, denen es daran fehlt. Darum helfe den Helfenden! H. Pf.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Schweres Eisenbahnunglück in Rumänien

31 Tote und 47 Verletzte

Der von Bukarest kommende Simpon-Expreß ist in der Nacht zum Freitag um 2 Uhr auf dem Bahnhof Recca, 8 Kilometer von Latina entfernt, mit einem Schnellzug zusammengestoßen. Die Züge prallten so heftig aufeinander, daß ein Pariser Schlafwagen des Simpon-Expreß, sowie zwei Personenwagen, ein Gepäckwagen und der Postwagen des Schnellzugs völlig zerstört wurden. Soviel bis jetzt bekannt ist, sind bei dem Unglück 31 Menschen getötet worden, darunter eine italienische Familie und ein Grieche, die übrigen sind Rumänen, die im Schnellzug 3. Klasse reisten. Verletzt sind 47 Reisende. Der Zusammenstoß ist auf falsche Weichenstellung zurückzuführen. Von Bukarest wurden zwei Hilfszüge abgeandt.

Bermittelt werden u. a. der rumänische Militärattache in Paris, Tataranu, und der französische Journalist Lacatis.

Der Nobel-Preis für Medizin für Prof. Charles Nicolle. Das Karolinische Institut in Stockholm hat den dies- jährigen Nobelpreis in Medizin dem Direktor des Pasteur- Instituts in Tunis, Prof. Charles Nicolle (Franzose) für seine Arbeit über das Fleckfieber zuerkannt.

Jubiläum des Bayerischen Nationaltheaters. In München wurde die vor 150 Jahren durch den Kurfürsten Karl Theodor vollzogene Gründung der „Deutschen Nationaltheater“ in der Bayerischen Staatsoper gefeiert. In der Königsloge, wo einst Richard Wagner an der Seite des Königs Lud- wig II. der ruhmreichen Kraufführung seiner „Meisterfing- er“ anwohnte, stand von Lorbeer umgeben die Büste des Kur- fürsten Karl Theodor. Zur Auführung gelangten unter der meisterhaften Leitung von Hans Knappertsbusch die „Meisterfing- er“ von Wagner, „Così fan tutte“ von Mozart, die „Aegypäische Helena“ von Strauß und „Palstrina“ von Hans Pfitzner.

Ein Goldreifen ausgeplagt. Das dänische National- museum in Kopenhagen ist um einen neuen, wertvollen Fund bereichert worden. Ein Knecht aus der Provinz Süd- land fand beim Pflügen einen goldenen Halsreifen, der das ansehnliche Gewicht von 450 Gramm hatte. Der Fund gehört der jüngeren Eisenzeit an (etwa 600 v. Chr.). Der Goldreifen ist von wunderbarer Schönheit, er legt erneut einen Beweis dafür ab, auf welcher Höhe schon damals die germanische Goldschmiedekunst gestanden hat. Es ist eines der bedeu- tendsten Stücke, die je in Dänemark gefunden worden sind. Neben einer angemessenen Belohnung erhielt der Knecht den vollen Goldwert ausbezahlt.

Der Raubmörder Johann Heidger gestorben. Der Raub- mörder Johann Heidger, der in der Villa des Dr. Dertel in Köln gefunden und in heftigem Feuergefecht mit der Polizei mehrfach verwundet worden war, ist im Kranken- haus gestorben. Es hat sich herausgestellt, daß er seit Mon- tag nach dem Feuergefecht, in dem sein jüngerer Bruder erschossen worden war, sich in die Villa eingeschlichen und sich in dem Besuchszimmer im oberen Stockwerk versteckt gehalten hat. Der im letzten Kampf schwer verletzte Ober- wachmeister Raubrom ist seinen Verletzungen ebenfalls erlegen. Den Mordtaten sind also vier Menschenleben, ein Kassenbote und drei Polizeibeamte, zum Opfer gefallen, fünf weitere sind schwer verletzt worden. Wären diese Ver- brecher nicht schließlich selbst im Kampf getötet worden, so wären sie wahrscheinlich aus irgendeinem Krankenhaus oder Zuchthaus, wie es heute ja nicht ungewöhnlich ist, aus- gebrochen und hätten ihr Raubmordhandwerk weiter- betrieben.

Ausdeckung weiterer Straftaten der Gebrüder Heidger. Nach Mitteilung der Kriminalpolizei Köln wurde im Be- sitz der Raubmörder Johann und Heinrich Heidger auch ein Koffer gefunden, in dem sich 16 Passformulare und 6 gebrauchte amtliche Stempel der Polizeidirektion Mün- chen befanden. Die daraufhin vorgenommene Vergleichung bei dem Einbruch im Passamt München zurückgelassenen Fingerspuren mit den Fing- erabdrücken der Gebrüder Heidger hatte das Ergebnis, daß Johann Heidger als der Einbrecher festgestellt wurde, der vor einiger Zeit im Passamt in München wichtige Formulare, Stempel usw. gestohlen hat.

Raubmord. Der 17jährige Fürsorgezögling Staudt der Fürsorgeanstalt der Stadt München-Glabach in Rhein- hollen erschlug den 15jährigen Sohn des Werklehrers Holländer mit dem Beil und raubte aus der Wohnung des Meisters 500 Mark und einen Anzug. Der jugendliche Raubmörder konnte bereits verhaftet werden.

Großfeuer. Nachts ist in Niedereschach (Amt Bilingen) das Wohn- und Oekonomiegebäude des Landwirts Jakob Fries, eines der größten Bauernhäuser des Orts, vollstän- dig niedergebrannt. Das Feuer brach kurz vor Mitternacht in dem Dachraum der Scheuer aus noch unbekanntem Art aus und hatte im Ru den ganzen Dachstuhl in Flammen gesetzt. Die Bewohner konnten noch rechtzeitig aus dem Schlaf ge- weckt werden. Es gelang auch, das Vieh und den größten Teil der Fahrnisse zu bergen; eine Anzahl Hühner sind mit- verbrannt. Die Fahrnisse sind mit 26 000, die Gebäude mit 15 500 RM. versichert.

Untererschlagung. In Leipzig wurde ein 16jähriger Kauf- mannslehrling verhaftet, der am 18. Oktober in einem Ge- schäft in Nordhausen 700 Mark untererschlagen hatte. Der junge Mann erschloß sich auf der Polizeiwache.

Von einem Hirsch angefallen und getötet. Auf Ritter- gut Lieben bei Dresden wurde ein 69jähriger Invalide beim Betreten eines Wildgatters, in dem er die Fütterung besorgte, von einem starken Hirsch angefallen und getötet.

Ein netter Staatsanwalt. In dem Prozeß gegen den Berliner Pfandhausbesitzer Salomo Bergmann wird gegen- wärtig dessen Jutreiber, der frühere Staatsanwaltsrat Ja- coby, vernommen. In der Verhandlung wurde festge- stellt, daß Jacoby neben seinem Amt die gewagtesten Geld- geschäfte gemacht hat. Er gab Auskünfte, die bewußt falsch waren, und ließ sich dafür von Bergmann und den Privat- leuten, die zu Jacoby wegen seiner Amtstellung Vertrauen hatten bezahlen. Den Generalstaatsanwalt, dessen Dienst- schein er unterstand, hat er über seine Privatgeschäfte belogen. Jacoby sagte einmal zu Bergmann, der Generalstaatsanwalt habe ihm gar nichts zu verbieten, was nicht dienstlich sei, und er habe ihm auch gar nicht verboten, gegen Bezahlung Aus- künfte zu erteilen. Der Oberstaatsanwalt erklärte in der Verhandlung: Wenn Jacoby den Generalstaatsanwalt nicht belogen hätte, so wäre es ihm schon damals schlecht ergangen.

Wieder ein Hauseinsturz. Am Donnerstag abend stürzte in Fürstehagen bei Kassel ein neuerbautes Jugend- bühnenhaus unter donnerähnlichem Krachen über den Mit- gliedern des Bundes — meist jungen Mädchen — zusammen. Der Bundesvorsitzende und mehrere Mädchen wurden ver- letzt, zwei von ihnen schwer. Das Haus, an dessen Errich- tung die Jugend Fürstehagens selbst teilgenommen hatte, war bereits bis zum Dachstuhl fertig, als einer der Haupt- träger brach und das obere Stockwerk und den Schornstein in die Tiefe riß.

Brand in einer Kathedrale. Durch die Unvorsichtigkeit von Flaschnern bei Ausbesserungsarbeiten entstand im Dachstuhl der Kathedrale von Tournai (belg. Provinz Hennegau) ein Brand, der das Dach auf eine Länge von 70 Metern zerstörte.

Dreißiger Aktienschwinder. Seit einigen Monaten trat in Calbe an der Saale (Prov. Sachsen), sowie in der Um- gebung der „Subdirektor“ Kirres von der „Egon-Erdöl- Gesellschaft Oberg“ (Nienhagen) auf, der auf sehr großem Fuße lebte. Seine Tätigkeit bestand in dem Vertriebs von Erdölaktien, die er zu dem Nennwert von 300 Mark den Oubschneidern anbot. Bei seiner Werbung wurde der